

## Kaum Fahrgäste Linie 17: Die Kölner Geisterbahn

Von Pia Kramer, 06.01.2016, 12:59 Uhr



Eines ist in der Linie 17 derzeit garantiert: Viel Beinfreiheit auf jedem Platz. Foto: Udo Gottschalk

**Köln** – Lange hatten die Kölner auf die neue Stadtbahn gewartet. Durch den Einsturz des Stadtarchivs 2009 wurde der Einsatz der neuen Linie 17 erheblich verzögert.

Jetzt ist sie endlich da – aber kaum jemand sitzt drin: Während die anderen KVB-Linien im Kölner Süden (15, 16) weiterhin zu Stoßzeiten überfüllt sind, sieht man in der neuen Teilstrecke der Linie 17, die vor drei Wochen eingeweiht wurde, oft nur vereinzelte Personen sitzen. Eine Fahrt beweist: Das ist der Geisterzoch von Kölle!

Vormittags, 10.30 Uhr, am Bahnhof Rodenkirchen: Es stehen einige Fahrgäste auf den Gleisen Richtung Innenstadt und Richtung Bonn. Die Linie 17 fährt ein – aber keiner steigt ein! Das Gleis ist nach Abfahrt der Bahn noch genauso voll wie vorher.



Die neue Linie 17 befördert oft nur wenige bis gar keine Fahrgäste von Rodenkirchen zur Severinstraße. Foto: Udo Gottschalk

Um 11.30 Uhr am Chlodwigplatz bietet sich das gleiche Bild: Der U-Bahnhof wirkt wie ausgestorben; auf den oberirdischen Gleisen jedoch tummeln sich die Fahrgäste. Bei einer Stichproben-Fahrt mit der Linie 17 vom Chlodwigplatz bis zum Bahnhof Rodenkirchen steigen an sechs Haltestellen insgesamt nur sechs weitere Fahrgäste ein.

Dabei waren die Erwartungen an die neue Stadtbahn so hoch: Die KVB erhofften sich noch im Dezember 2015, die Stadtbahn-Linie 16 zu entlasten und rechneten mit rund 11.000 Fahrgästen am Tag.

Die Realität sieht allerdings anders aus: Auch die Anzahl der Fahrgäste, die vom Bahnhof Rodenkirchen in die Südstadt müssen ist ganz offensichtlich gering.

Da die weiteren Haltestellen in Rodenkirchen und Sürth nur montags bis freitags zwischen sieben und acht Uhr angefahren werden, ist die Strecke für die Fahrgäste außerhalb dieser Zeit unattraktiv – sie müssen notgedrungen auf die Linie 16 zurückgreifen.

Will man von der Südstadt nach Bonn, geht das mit der 17 nur mit einem Zwischenstopp in Rodenkirchen – also bietet sich in diesem Fall besser gleich die Linie 16 an.

Die Kölner Verkehrsbetriebe sehen diesen Zustand gelassen: "Unsere Erfahrung hat uns gezeigt, dass es immer eine Zeit lang dauert, bis sich die Nutzung bei den Fahrgästen einstellt", sagt Gudrun Meyer, Leiterin der Öffentlichkeitsarbeit für die Nord-Süd Stadtbahn Köln. "Ebenso spielt auch die Ferienzeit eine Rolle."

Das aktuelle Angebot bleibe so bestehen. Meyer: "Es ist kein Nachsteuerungsbedarf geplant."

#### **Kommentar:**

Leider wurden entlang der Linie 17, von Rodenkirchen kommend, keine zusätzlichen Parkmöglichkeiten geschaffen, um im Verbund mit den Linien 16 (bis zum Kölner Hauptbahnhof) und 15 (Kölner Ringe) ein sinnvolles P+R-Konzept anzubieten.

Die Bürgerinnen und Bürger im Kölner Süden fordern seit Jahren eine P+R-Anlage in Godorf - am Bahnhof direkt neben der A555 und der vierspurigen L150 nach Brühl (A553). Den PKW-Pendlern würde dann das Überwinden der täglichen Verkehrsstaus auf der A555 (vor der A4), das Durchfahren des Autobahnkreuzes sowie des Verteilerkreises Köln-Süd erspart. Würde die Linie 16 statt in Sürth in Godorf (eine Station weiter) wenden und auch die neue Linie 17 bis dorthin fahren, hätte man noch in diesem Jahr eine attraktive P+R-Anlage, ähnlich der in Weiden: im 5-Minuten-Takt bis zum Chlodwigplatz und alle 10 Minuten bis zum Hauptbahnhof (Linie 16) oder zur Severinstraße (Linie 17).

Auch eine Verbesserung für öffentliche Zubringer, z.B. aus Meschenich, Rondorf und Immendorf, zu den Linien 16 und 17 ist nicht geplant. Stattdessen wird dort ein Probebetrieb der Linie 192 eingeführt, der Meschenich mit dem Bahnhof Hürth-Kalscheuren montags bis freitags ca. 06:00 bis 09:00 Uhr sowie ca. 16:00 bis 21:00 Uhr dreimal pro Stunde verbindet. Der große Pferdefuß: die sehr kurze Strecke führt über zwei Tarifgebiete und die Fahrt kostet 3,80 EUR (Preisstufe 2b) statt 2,80 EUR.